

HANDWERKSKAMMER SÜDTHÜRINGEN



Da staunten die Straufhain-Strolche nicht schlecht: Drei Wandergesellen waren zu Besuch, darunter ihr Erzieher Paul Horschel (vorne Mitte). Foto: Kurt Lautensack

Walzbrüder bei den Straufhain-Strolchen

Besonderes Erlebnis für die Kinder des Streufdorfer Kindergartens: Wandergesellen machten Station und erzählten **VON KURT LAUTENSACK**

Wandergesellen kommen viel herum auf ihrer langen Walz. Ihr Aufenthalt in Massenhausen sorgte aber für ein wirklich nicht alltägliches Erlebnis, denn zum ersten Mal überhaupt waren sie während ihrer zwei- bzw. dreijährigen Wanderschaft in einem Kindergarten zu Gast.

Von Annegret Kunkel, der Leiterin der Kindertagesstätte „Straufhain-Strolche“ in Streufdorf, und ihrem Erzieherteam schon ein wenig auf ihren Besuch eingestimmt, saß das jüngste Völkchen der Gemeinde gespannt und innerlich ein bisschen aufgeregt da und wartete auf das, was nun kommen sollte. Und da standen sie nun vor den Kindern, der Paul Horschel, der Lasse Voß und der Johannes Grundhöfer, um sich vorzustellen und um Fragen der Mädchen und Jungen sowie der Erzieherinnen zu beantworten.

Doch halt, da war doch jemand dabei, der den Kindern schon bekannt vorkam, natürlich, „das ist ja unser Paul“, kam es schließlich aus Kindermund. Denn er war einer von den drei Walzbrüdern, der aber gar nicht mehr auf der Walz, also auf Wanderschaft ist. Paul ist nämlich Erzieher hier in ihrem Kindergarten, doch war auch er einst als Tischlergeselle drei Jahre als Wanderbursche in Europa unterwegs. Wie kam es dazu?

Vom Zimmermann zum Kindergärtner

Paul Horschel ist ein gebürtiger Veilsdorfer und erlernte den Beruf eines Zimmermanns. Als Geselle war er von 2011 bis 2013 auf der Walz, erzählt er. Seine Wanderjahre führten ihn vor allem in den norddeutschen Raum, wo er am Bau einer Zugbrücke mitarbeitete. Später ging es in den Alpenraum, nach Italien und Frankreich und weiter ins Baltikum, wobei er an verschiedensten Arbeiten beteiligt war, von der Gestaltung eines Spielplatzes bis zum Bau eines Schin-

deldaches. Seine gesammelten Erfahrungen, Begegnungen und Erlebnisse, von denen er manches in seinem Reisebuch aufbewahrt, möchte er keinesfalls missen.

Zurück in der Heimat, arbeitete er zunächst in verschiedenen Betrieben, wobei er Überlegungen zu seinem bisherigen Leben anstellte. Er suchte neue Herausforderungen und entschied sich für eine zweite Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher. Inzwischen ist Paul Horschel verheiratet, wohnt in Massenhausen und die Familie erwartet Nachwuchs.

Seine Arbeit im Erzieherinnenteam mit den Kindern macht ihm sichtlich Spaß und die Kinder mögen ihn auch nicht wieder hergeben. Die Kinder haben Glück, dass ihr Paul nicht mehr auf Wanderschaft gehen kann, denn dazu muss man unter 30 und ledig sein, kein Haus besitzen und schuldenfrei sein. Jetzt stand er zusam-

men mit Lasse und Johannes vor ihnen, um den aufmerksamen und neugierigen Zuhörern etwas über das Leben während der Walz zu erzählen.

Von der Ostsee bis nach Kanada

Wie lange muss man fortbleiben, was macht ein Zimmermann, wo schläft er oder was nimmt so ein Walzbruder mit auf seiner Wanderschaft? Bei den Erklärungen bewies Paul Horschel, dass er wohl den richtigen Beruf gefunden hat. Und so erklärte er den Kindern, dass ein Handwerksgele drei Mal Weihnachten nicht zu Hause sein kann, weil er drei Jahre und einen Tag von daheim wegbleiben muss. Und da sie ihren Paul ja kannten, stellten sich erst einmal die beiden anderen vor. Lasse Voß, erzählte er, kommt aus Neumünster, das sei in Schleswig-Holstein, ganz im Norden an der Ostsee. Die Frage, ob schon jemand an der Ostsee war, wurde bejaht. „Ich war schon mal an einem

großen See“, war da aus Kindermund zu hören. Lasse ist schon drei Jahre und drei Monate unterwegs und es gefällt ihm immer noch. Er war nicht nur in Deutschland unterwegs, sondern auch in der Schweiz, in Holland oder Tschechien. Seine weiteste Reise führte ihn nach Kanada. Mit dem Flugzeug ging es bis nach Montreal, dann weiter nach Vancouver an die Westküste.

Johannes Grundhöfer, der aus einem kleinen Ort aus der Nähe von Trier kommt, ist als Maurergeselle seit zwei Jahren unterwegs, in den vergangenen Wochen mit Zimmermannsgeselle Lasse. Die Schweiz, Portugal und Spanien waren schon seine Wanderziele, wobei er sogar ein letztes Stück des Jakobswegs bis Santiago de Compostela zurückgelegt hatte. Sein nächstes Ziel sei München, wo er wieder auf andere Maurergesellen treffe. Um einiges den Jüngsten verständlich zu machen, wenn es um Orte, Länder oder Landschaften ging, nahmen sie eine Landkarte und einen Globus zu Hilfe. Prompt kam da aus dem Kindermund: „Ich war auch schon auf einem großen Berg“ ... „und ich schon auf einer Ritterburg!“.

Schlitzohren

Natürlich zeigten die drei auch, wie man seine Habseligkeiten in ein großes Tuch wickelt oder was es mit dem Ohrring auf sich hat. So einen bekommt man zu Beginn der Wanderschaft „genagelt“, das heißt mit einer spitzen Aale durchgestochen, weiß Johannes. Passiert es, dass ein solcher Ohrring mal herausgerissen wird, dann gibt es einen Schlitz, daher komme der Begriff vom „Schlitzohr“, der durchaus verschieden ausgelegt werden könne. Schließlich zeigten sie auch noch ihr ganz persönliches „Reisebuch“ mit vielen Stempeln und aufgeschriebenen Erlebnissen. Dazu kam nun auch der Kindergartenstempel mit Unterschrift.



Paul Horschel, Lasse Voß und Johannes Grundhöfer (v.l.n.r.) zeigten den Kindern die Ziele ihrer Wanderschaft.

Ihre Fragen zur Energiekrise

Einladung zum Regionalforum mit Wirtschaftsminister Tiefensee am 5. Dezember

Der sprunghafte Anstieg der Kosten für Energie und Material hat das Südthüringer Handwerk stark getroffen. Es droht eine Rezession. Dies zeigt auch die jüngste Sonderumfrage der Handwerkskammer Südthüringen, in welcher jedes dritte teilnehmende Unternehmen angab, in seiner Existenz gefährdet zu sein. In dieser kritischen Situation ist es das Ziel von Politik, Wirtschaftskammern, Verbänden und Gewerkschaften, den Austausch mit den Unternehmen der Region zu intensivieren.

Auf Initiative von Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee lädt deshalb die Handwerkskammer Südthüringen am Montag, den 5. Dezember von 13 bis 15 Uhr auf den Bildungscampus BTZ Rohr-Kloster zu einem Regionalforum zur Energiekrise ein.

Der intensive Austausch des Ministers mit den Teilnehmern steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Anhand ihrer Praxiserfahrungen können diese aufzeigen, welche Auswirkungen die Energiekrise auf ihre tägliche Arbeit und ihre wirtschaftliche Situation hat. Wolfgang Tiefensee wird die Erfahrungsberichte aus dem Regionalforum aufgreifen und hat zugesichert, diese umfassend in die weitere Arbeit der



Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee sucht das Gespräch mit den Südthüringer Handwerkern. Foto: HWK

Landesregierung zur Entlastung der Unternehmen einfließen zu lassen. Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer, die an diesem Regionalforum teilnehmen möchten, können sich bis spätestens Montag, den 5. Dezember um 10 Uhr anmelden und auch gerne vorab Schwerpunktthemen aus ihrer täglichen Praxis benennen, die sie an den Wirtschaftsminister herantragen möchten. Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich, da nur ein begrenztes Platzkontingent zur Verfügung steht.

Anmeldung bei Anja Nachreiner, Tel. 03681/370101, anja.nachreiner@hwk-suedthueringen.de

Kräfte bündeln

Innungsfusion der Maler und Lackierer

35 Mitgliedsunternehmen der „Innung Maler & Lackierer Suhl“ und der „Maler- und Lackiererinnung Schmalkalden-Meinungen/Suhl“ haben sich zur neuen „Innung des Maler- und Lackiererhandwerks Schmalkalden-Meinungen/Suhl“ zusammengeschlossen. Ziel ist, die Kräfte zu bündeln und sich gemeinsam den künftigen Herausforderungen zu stellen.

„Nun können auch die neu angeschlossenen Betriebe aus der Stadt Suhl die Vorteile des Landesinnungsverbandes des Maler- und Lackiererhandwerks Thüringen sowie des Bundesverbandes Farbe nutzen“, teilt Geschäftsführerin Isabell Heidenreich mit. Fachinformationen, Rechtsauskünfte, Weiterbildung, eine deutschlandweite Nachwuchskampagne und Einkaufsvorteile seien einige der Mehrwerte. Ebenso biete die Innungsmitgliedschaft SOKA-Bau Schutz.

Mit der Fusion wurden auch alle Ämter neu besetzt. So wurde der Obermeister der Schmalkalden-Meininger Innung, Günter Wagner aus Floh-Seligenthal, wiedergewählt und der ehemalige Obermeister der Suhler Innung, Robert Gangnus, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Stellvertreter der Obermeister wurde Sven Gering aus Suhl. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Klaus Burkhardt, Ramona Vonderlind, Marko Scheiber, Dirk Endter.

Die besten Wünsche für die Zukunft überbrachten der neuen Innung Landesinnungsmeister Jürgen Scharff, Kreishandwerksmeister Rainer Rudolph, HWK-Vizepräsident Mike Kämmer und HWK-Hauptgeschäftsführerin Manuela Glühmann.

Sitz der Geschäftsstelle der neuen Innung: Stiller Gasse 2 in Schmalkalden



Kreishandwerksmeister Rainer Rudolph (r.) dankt Robert Gangnus für dessen langjährige Arbeit. Foto: Maler- und Lackiererinnung Schmalkalden Meinungen/Suhl

IMPRESSUM

Handwerkskammer Südthüringen

Rosa-Luxemburg-Straße 7-9
98527 Suhl
Tel. 03681/3700
Fax 03681/370290

E-Mail: info@hwk-suedthueringen.de
Internet: www.hwk-suedthueringen.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Manuela Glühmann

„BO“ mit Bodo

Ministerpräsident bei Berufsfelderkundung

Profisportler oder Wissenschaftlerin, Tierärztin oder Influencer – Mit zwölf Jahren wollen Jugendliche Vieles werden, doch wie sich der Beruf wirklich anfühlt, darüber herrscht in der Regel große Unklarheit. Aus diesem Grund gibt es an Thüringer Schulen die Berufliche Orientierung (BO) als festen Teil des Lehrplans. Einmal selbst den Hammer, die Kelle oder den Stift in die Hand zu nehmen und selbstständig eine ungewohnte Fragestellung zu bearbeiten, gibt oft bereits einen entscheidenden Impuls für die künftige Berufswahl.

Zahlreiche Schulen der Region arbeiten vor diesem Hintergrund mit dem Bildungscampus BTZ Rohr-Kloster der Handwerkskammer Südthüringen zusammen. Bei gemeinsamen Erkundungstagen in den Werkstätten des Campus gibt es branchenübergreifende Tätigkeiten aller Art zum Anfassen und Ausprobieren.

Prominenter Besuch

Nun staunten die Siebtklässlerinnen und Siebtklässler der Anne-Frank-Regelschule aus Themar nicht schlecht, als sie bei ihrer BO ganz besonderen Besuch bekamen: Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow trat durch die Tür und machte sich ein Bild von ihren Projekten:

Klassisch handwerklich ging es zu in den Berufsfeldern Elektrotechnik und Bauhandwerk, wo mit Lötkolben und Maurerkelle gearbeitet werden durfte. Am Ende standen die selbst zusammengebaute Solar-Windmühle oder das selbst hochgezogene Mauerwerk. Doch auch die Berufsfelder Gesundheit und Soziales sowie Marketing standen auf dem Programm, wo es unter anderem darum ging, eine Zahnpasta nach eigenem Geschmack anzumischen und sich in



Ministerpräsident Bodo Ramelow (Mitte) mit Schülerinnen und Schülern der Anne-Frank-Regelschule Themar, Schulleiter Matthias Beschow (rechts) und HWK-Vizepräsident Mike Kämmer (links). Foto: HWK

Teamarbeit ein Werbekonzept für die eigene Firma zu überlegen.

Schulleiter Matthias Beschow hob die große Bedeutung der BO in Rohr hervor: Es sei wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig eine Berufsvorstellung und Ideen für spätere Berufspraktika entwickelten. Hierfür seien Orientierungsangebote über das schulinterne Angebot hinaus unerlässlich. Matthias Eger und Jürgen Haaß, Schulleiter der Regelschule Steinbach-Hallenberg und des

Gymnasiums Schmalkalden, pflichteten ihm bei.

In ihrer Gesprächsrunde mit Ministerpräsident Ramelow wurde deutlich: Unabhängig von der Schulform müsse die Berufliche Orientierung früh in die Schule und in das Bewusstsein der Eltern geholt werden. Die Potenzialanalyse in der siebten Klasse sei ein guter Zeitpunkt dafür, führte Matthias Eger aus und verwies auf den erfolgreich etablierten Weg über Berufsfelderkundung und -er-

probung. Die Schülerinnen und Schüler profitierten davon, die Perspektive von Fachkräften kennenzulernen. „Jeder Schüler sollte mal einen Hammer in der Hand gehabt haben“, war sich Jürgen Haaß sicher und betonte: „Das BTZ ist ein kleiner Schatz, hier müssen wir andocken!“

Schulische Ebene entscheidend

Bei Bodo Ramelow, der selbst den Ausbilderschein besitzt, rannten die drei Schulleiter damit offene Türen

ein: Die schulische Ebene sei entscheidend, führte der Ministerpräsident aus. Auch ihm habe es gut getan, zuerst einen Beruf erlernt und dann den zweiten Bildungsweg beschritten zu haben. „Ich konnte so viel reifer entscheiden, was ich mit meiner Berufszeit anfangen“, unterstrich er seine Botschaft, dass die Berufsausbildung eine vollwertige Alternative zum Studium sei.

„Das BTZ hat sich neu erfunden“

Dies gelte umso mehr angesichts der immer besseren Verdienstmöglichkeiten. „Handwerk hat goldenen Boden!“, zitierte Bodo Ramelow den altbekannten Sinnspruch, der heute aktueller denn je ist. Allerdings seien viele einst allgegenwärtige Berufe im Alltag nicht mehr sichtbar, weshalb praktischer Unterricht so bedeutsam sei. Er freute sich, dass die Partnerschaft mit dem Bildungscampus BTZ Rohr-Kloster sich so gut eingespielt habe und auf Wertschätzung der Projektpartner treffe: „Das BTZ hat sich neu erfunden und nun höre ich, wie wichtig es ist, dass man's hat!“, fasste er zusammen.

Dieser Meinung sind sicher auch die Schülerinnen und Schüler aus Themar, die von ihrem Orientierungstag mit einem nützlichen Andenken nach Hause gehen durften: Aus den Händen des Ministerpräsidenten erhielten sie ihre persönlichen Berufswahlmappen „BO-Kompakt“ und damit einen praktischen Wegweiser, um bei ihrer persönlichen Suche nach dem passenden Berufseinstieg nie den Überblick zu verlieren.

HWK-Ansprechpartnerin zur Beruflichen Orientierung ist Simone Geisthardt, Tel. 036844/47319, simone.geisthardt@hwk-suedthueringen.de

Das Handwerk hat viele Gesichter

Im Gespräch mit der Friseurmeisterin Maraike Böning aus Geisa

War Friseurin schon immer Ihr Traumberuf?

Ich hatte zighunderte Berufswünsche. Ich habe tatsächlich immer liebend gern an Autos geschraubt, das war ein großes Hobby von mir. Der Beruf, welcher fast zustande gekommen wäre, wäre Maßschneiderin gewesen. Handwerk war sowieso immer klar, denn ich komme aus einer Handwerkerfamilie und gehe gerne mit Menschen um. Nach einigen Praktika wurde dann auch klar: Friseurin ist das, was ich lernen will. Definitiv.

Und dann haben Sie den Meister gemacht, um Ihr eigenes Unternehmen zu gründen?

Das liegt schon etwas länger zurück. Im Januar 2019 habe ich mit dem Meisterkurs angefangen. Etwas später habe ich erfahren, dass mein Sohnemann auf dem Weg war. Nach der Elternzeit habe ich dann zu mir gesagt: „Okay, meine Mama ist zu Hause auch selbstständig, in der Nähe gibt es eine Ladenfläche, wenn die Zeit gekommen ist gehe ich da rein und mache mich selbstständig.“ Nun ist es nicht der Laden geworden, sondern mein Auto und mein Koffer, aber man ist ja wandelbar im Leben. Wenn sich die Möglichkeit bietet, werde ich mir zeitnah meinen eigenen Salon suchen. Ich bin so ein Mensch ... wenn sich etwas richtig und gut anfühlt, dann mache ich das auch und dann soll das möglichst auch gleich passieren. Es war immer mein Traum, mein eigener Chef zu sein.



”

„Einen Handwerksberuf kann man nicht ohne Herzblut machen.“

Maraike Böning
Friseurmeisterin
Foto: HWK

Jetzt habe ich es einfach gewagt und geschafft.

Was macht für Sie einen guten Meister aus?

Die Leidenschaft. Einen Handwerksberuf kann man nicht ohne Herzblut machen, das geht einfach nicht. Wir arbeiten alle mit Menschen zusammen, ganz egal welches Handwerk. Wir müssen uns immer wieder auf neue Kunden oder neue Werkstoffe einstellen. Das liebe ich auch gerade so an dem Friseurberuf, dass es immer etwas anderes ist. Leicht ist das nicht immer, aber die Herausforderung ist einfach toll. Jedes Mal.

Welchen Anteil hat daran die Meisterausbildung?

Vor der Meisterausbildung, da bin ich ganz ehrlich, hab ich gesagt: Ich möchte den Meister nicht machen, denn für mich sind Meister einfach keine besseren Handwerker. Die Meinung habe ich sowas von geändert, denn ich habe durch diese Zeit einfach viel, viel mehr Herzblut für meinen Beruf als ohnehin schon. Ich habe vorher schon meinen Beruf geliebt, aber es ist Wahnsinn, wie sich das gesteigert hat.

Wo sehen Sie sich beruflich in einigen Jahren?

Mein Ziel ist, einen Salon zu finden und sesshaft zu werden. Das Mobile bringt viele Eindrücke. Ich habe vor der Selbstständigkeit Respekt, aber keine Angst. Es ist ein wahnsinniger Schritt, aber Angst habe ich nicht.



Friseurinnen am Thementisch von Jana Bonß-Wolf (z.v.r.), Teamleiterin Handwerksrolle, zu Fragen der Rechtssicherheit. Foto: HWK

Attraktives Friseurhandwerk

Betriebe aus ganz Südthüringen beim Thementag

Erst Corona-Lockdowns, dann explodierende Energiekosten: Es sind herausfordernde Zeiten für das als krisensicher geltende Friseurhandwerk. Haare wachsen bekanntlich immer, aber wird diese Wissenschaft auch in Zukunft ein gutes Auskommen und eine hohe Attraktivität für den Fachkräftenachwuchs gewährleisten?

Vor diesem Hintergrund lud Mitte November die Handwerkskammer Südthüringen in die Räume des Fachbereichs Körperpflege des Bildungscampus BTZ Rohr-Kloster zu einem Thementag für Friseure. Neben fachlichen Aspekten ging es um die großen Fragen der Zeit:

Wie sichern wir den Fachkräftenachwuchs? Wie bekämpfen wir die Schwarzarbeit? Wie stellen wir künftig die bezahlbare Energieversorgung unserer Unternehmen sicher? Und welche Unterstützungsangebote gibt es? An den diversen Thementischen wurde hierzu informiert und eifrig diskutiert. Gerade

im Bereich der Nachwuchsgewinnung bietet die Handwerkskammer zahlreiche Beratungsangebote, unter anderem zur beruflichen Orientierung und Potenzialanalyse sowie zur Lehrstellen- und Praktikumsvermittlung.

Das zentrale Stichwort „Auffindbarkeit“ rückte der Impulsvortrag „New ways of Working“ in den Vordergrund: Um Kundschaft und künftige Kolleginnen zu gewinnen, müssen diese sehen, was der Salon zu bieten hat. Was früher die Gelben Seiten waren, sind heute Onlinepräsenzen und Social Media. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten zahlreiche Anregungen, um diese Entwicklung aktiv aufzugreifen und sowohl das Kundenerlebnis als auch die vielseitigen Tätigkeiten in ihrem Unternehmen attraktiv darzustellen.

Informationen zum kostenlosen Beratungsangebot der Handwerkskammer gibt es unter: www.hwk-suedthueringen.de

WIR GRATULIEREN

Geburtstage und Meisterjubiläen

Wir beglückwünschen in dieser Ausgabe der DHZ die Jubilare der ersten Dezemberhälfte. In der nächsten Ausgabe, die am 16. Dezember erscheint, wird den Jubilaren der zweiten Dezember- und ersten Januarhälfte gratuliert.

80. Geburtstag

Horst Baumbach, Zella-Mehlis, am 15.12.

75. Geburtstag

Franz-Ullrich Fuchs, Neuhaus am Rennweg, am 09.12.; Klaus Sorg, Fulda, am 14.12.; Siegfried Thein, Hindfeld, am 15.12.

70. Geburtstag

Eberhard Schuchert, Schleid, am 10.12.

65. Geburtstag

Oswin Bernhardt, Geisa, am 03.12.; Frank Mäder, Bad Salzungen, am 06.12.; Dieter Hommel, Suhl; Gerald Wandt, Eisenach; Holger Koch, Schönau, alle drei am 11.12.; Thomas Dübner, Immelborn, am 12.12.; Uwe Bartenstein, Westhausen, am 14.12.; Jan Weiß, Suhl-Goldlauter, am 15.12.

60. Geburtstag

Axel Brückner, Dillstädt; Hubert Fischer, Stepfershausen; Sybille Köllner, Kaltenordheim, alle drei am 02.12.; Roswitha Labling, Bad Liebenstein, am 03.12.; Uwe Schmidt, Grimmelshausen, am 06.12.; Stefan Gampe, Schmalkalden, am 07.12.; Falk Hellmich, Suhl, am 08.12.; Thomas Feldmann, Großenluders, am 10.12.; Volker Thees, Hasenthal, am 10.12.; Matthias Walther, Leutersdorf, am 11.12.; Bernd Schleicher, Leimbach, am 12.12.; Florinel Robert Schmidt, Dermbach, am 13.12.

50. Geburtstag

Torsten Bergner, Grabfeld, am 01.12.; Mark Herdmann, Schmalkalden, am 02.12.; Andre Müller, Schalkau, am 03.12.; Nico Sorg, Schleusingen, am 04.12.; André Konrad, Sonneberg, am 06.12.; Katrin Vinz, Amt Creuzburg, am 09.12.; Frank Mähler, Bad Liebenstein, am 11.12.; Jens Koch, Suhl, am 13.12.

50-jähriges Meisterjubiläum

Kraftfahrzeugtechnikermeister Stefan Johann, Sonneberg, am 07.12.

BÜCHSENMACHERINNUNG

Neuer Obermeister

Torsten Schill ist neuer Obermeister der Büchsenmacherinnung Mitteldeutschland. Auf der Innungsversammlung im Ringberg Hotel Suhl wurde er einstimmig zum Nachfolger von Helmut Adamy gewählt, der im Gegenzug den Titel des Ehren-Obermeisters erhielt und als weiteres Vorstandsmitglied gewählt wurde.

Der Stellvertreter des Obermeisters, Frank Freuße, wurde ebenso wie die weiteren Vorstandmitglieder Jens Ziegenhahn, Horst Knopf und Marko Frühauf im Amt bestätigt. Als arbeitgeberseitige Mitglieder des Gesellenprüfungsausschusses wurden Jens Ziegenhahn, Horst Knopf und Frank Freuße von der Versammlung gewählt.



Helmut Adamy (l.) gratuliert seinem Nachfolger Torsten Schill (r.). Foto: Kreishandwerkerschaft Schmalkalden-Meinungen/Suhl